

**„Es ist sehr wohltuend zu wissen und zu erfahren, dass man inmitten der Prüfungen und des Leidens nicht alleine ist, dass es so viele Menschen europa- und weltweit gibt, die an uns denken, uns unterstützen und für uns beten!“**

## **Karlsfest 2024**

*Predigt von Dr. Bohdan Dzyurakh, ukrainischer Bischof für Deutschland und Skandinavien*

Liebe Schwestern und Brüder,

es ist eine große Ehre und Freude für mich, heute hier bei Ihnen sein und diese heilige Eucharistie am Gedenktag Karls des Großen mit Ihnen feiern zu dürfen. Der Heilige Bekenner Karl, wie wir ihn in den liturgischen Texten nennen, ist in der Geschichte als „Karl der Große“ bekannt und wird auch „Vater Europas“ und „der erste große Europäer“ genannt.

### **Die Größe des Geistes als Spiegelbild der Größe Gottes**

Was aber macht einen Menschen groß, worin besteht seine Größe? Ich vermute, dass die Größe Karls nicht auf seinen persönlichen Begabungen, die er zweifellos auch besaß, oder auf seinen territorialen Errungenschaften beruhte - zumindest wird er nicht für diese Größe von der Kirche als verehrens-wert anerkannt und von den Gläubigen geehrt. Vielmehr wird ihm die Größe des Geistes zugeschrieben, die Größe, die jede menschliche Schwäche, jedes Versagen und alle Verfehlungen, die auch ihm nicht erspart waren, übersteigt und die letztlich die Größe Gottes selbst widerspiegelt und erfahrbar macht. Als gläubige Menschen wissen und bekennen wir, dass nur Einer groß und gütig ist, nämlich Der, zu Dem wir rufen: „*Großer Gott, wir loben Dich!*“ und Dessen Namen wir in unserer byzantinischen Liturgie anrufen, indem wir die Teilnehmer der Liturgie mit den Worten segnen: „*Und es sei das Erbarmen unseres großen Gottes und Erlösers Jesus Christus mit euch allen!*“

Vor diesem Gott das Haupt zu neigen, sich immer wieder zu bemühen. Seine Gesetze treu zu befolgen. Ihn mit dem Leben und mit dem Tod zu bekennen - das macht die echte Größe eines jeden gläubigen Menschen aus und macht einen solchen Menschen zum Wegweiser für die Anderen, zum Licht, das auf den Leuchter der Geschichte gestellt wird, damit alle, die das Haus bewohnen und betreten, es sehen und in diesem Licht wandeln.

Auch die großen Gestalten der kirchlichen Geschichte, die wir als Schutzpatroninnen und -patrone Europas kennen, stehen voll Ehrfurcht und Verehrung vor diesem Gott: der Heilige Benedikt, der als der Vater des abendländischen Mönchtums unseren Blick auf Gott lenkt; die Heiligen Kirill und Methodius, die als aus dem Osten stammende Missionare für die kulturelle und spirituelle Vielfalt Europas stehen; die Heilige Birgitta, die sich für die Versöhnung einsetzte: Versöhnung der Menschen mit Gott und der Menschen untereinander; die Heilige Katharina von Siena - Kirchenreformerin und Friedenskämpferin; und die Heilige Theresia Benedicta vom Kreuz (Edith Stein), die uns durch ihre Solidarität mit ihren jüdischen Schwestern und Brüdern und mit allen Gedemütigten und Entrechteten den Weg weist.

**„Europa lebt in seinen großen, heiligen Töchtern und Söhnen“**

Eine Person möchte ich noch erwähnen, die vielen von Ihnen wahrscheinlich nicht bekannt ist, aber für unsere heutigen Überlegungen sehr symbolhaft ist: die Selige Edigna von Puch. Im Elften Jahrhundert als Enkeltochter des Kiewer Fürsten Jaroslav des Weisen am königlichen Hof von Frankreich aufgewachsen hat sie schließlich in Bayern ihren asketischen Weg im Dienst an den armen und bedürftigen Menschen zur Vollendung gebracht. Sie wird die Selige genannt, die drei

Völker vereint: das französische, das deutsche und das ukrainische. Europa lebt in seinen großen, heiligen Töchtern und Söhnen und wir alle dürfen aus ihrem Leben lernen und aus ihrer Glaubenserfahrung schöpfen.

Der Patron des heutigen Festes, Karl, hat sein Leben Europa gewidmet, und zwar dem christlichen Europa, er hat sein ganzes Leben dafür eingesetzt, ja man darf sogar sagen, hingegeben. Wir können uns heute fragen: Wofür, für wen bin ich bereit, mein Leben hinzugeben? Vor ca. 20 Jahren hielt unser damaliges Oberhaupt der Ukrainischen Griechisch-Katholischen Kirche, der vor einigen Jahren verstorbene Kardinal Lubomyr Husar, bei einem Besuch in Brüssel einen Vortrag vor europäischen Politikern. Er wandte sich an sie mit den folgenden Worten: „Ich weiß, dass es in der Ukraine viele Menschen gibt, die bereit sind, für die Ukraine zu sterben; ich vermute, dass es viele Menschen in Polen gibt, die für Polen sterben würden ...“ Nachdem er auf ähnliche Weise noch einige weitere Länder erwähnt hatte, fragte er die Anwesenden: „Und ihr, europäische Politiker, könnt ihr mir sagen, ob es in Europa Menschen gibt, die bereit wären, für Europa zu sterben?“ Augenzeugen berichten, dass in diesem Moment im Saal eine tiefe Stille herrschte und dass die Anwesenden sich noch lange Zeit an diese Frage unseres alten und weisen Patriarchen erinnerten.

### **Der ukrainische „Traum von Europa“**

Wenn wir „Europa“ sagen, denken wir nicht zuerst an die Geografie oder an die gemeinsame Währung. Wir meinen mit diesem Begriff vor allem die gemeinsamen Werte, die Grundprinzipien, auf denen unsere europäische Identität aufbaut und aus denen sie ihre Vitalität und ihre Überzeugungskraft schöpft. Es ist erwähnenswert, dass vermutlich die ersten Menschen, die in der europäischen Geschichte unter der Fahne der Europäischen Union gestorben sind, in Kyiv während der Revolution der Würde ihr Leben verloren: Über hundert Aktivisten wurden damals im Februar 2014 von Scharfschützen getötet, ganz unterschiedliche Menschen - Studenten, Sportler, Politiker, Hausfrauen, - der älteste war 73 und der jüngste erst 17 Jahre alt. Ihre einzige „Schuld“ bestand darin, dass sie den Traum von Europa zu ihrem eigenen gemacht haben und danach strebten, ihn im eigenen Leben, in dem des eigenen Volkes umzusetzen.

Jetzt versucht ein erbarmungsloser Diktator, diesen Traum zunichte zu machen. Dies wird ihm aber nicht gelingen, solange „die Ukraine steht, die Ukraine kämpft und die Ukraine betet“ - um es mit den Worten des heutigen Oberhauptes unserer Kirche, Seiner Seligkeit Sviatoslav auszudrücken.

### **Die Kraft europäischer Solidarität**

Solange die Ukraine steht, kämpft und betet, können die Menschen in den anderen Ländern Europas in Frieden und Sicherheit leben. Das bedeutet aber nicht, dass die Menschen in Europa uns im Stich gelassen hätten. Im Gegenteil! Europa steht mitfühlend und solidarisch an unserer Seite, Europa unterstützt uns und ringt mit uns um Frieden; Europa betet beharrlich mit uns und für uns! Dafür möchte ich Ihnen allen, liebe Schwestern und Brüder, auch im Namen unserer Kirche und des ganzen Volkes unser tiefes Vergelt's Gott sagen!

Es ist sehr wohltuend zu wissen und zu erfahren, dass man inmitten der Prüfungen und des Leidens nicht alleine ist, dass es so viele Menschen europa- und weltweit gibt, die an uns denken, uns unterstützen und für uns beten! Diese Solidarität gibt Kraft und stärkt die Hoffnung auch in den Herzen unserer Verteidiger, die gerade in dieser Stunde vielleicht ihr Leben riskieren und hingeben und in dieser Opferbereitschaft und Hingabe ihre echte Größe offenbaren. Es ist die Größe der treuen und bedingungslosen Liebe, von der Jesus gesagt hat. „Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt.“ (Joh. 15,13).

## **„Lassen wir uns von dieser Liebe inspirieren und führen“**

Liebe Freunde, liebe Schwestern und Brüder! Vor einer solchen Liebe beugen wir heute die Knie - im Geiste oder auch in Wirklichkeit -, wie es in der Ukraine geschieht, wenn die Menschen vor den Särgen mit den gefallenen Soldaten die Knie beugen - in den Kirchen, auf den Friedhöfen oder entlang der Straßen, durch die die Trauerzüge geführt werden. Lassen wir uns von dieser Liebe inspirieren und führen, weil nur mit einer solchen Liebe die Verheißung eines nachhaltigen Friedens und barmherziger Gerechtigkeit verbunden ist.

Geben wir nicht der Versuchung nach, kleinmütig zu werden und zu sagen: „Ich bin ein kleiner Mensch, von mir hängt nichts ab!“ Jede und jeder von uns ist fähig und begabt, große Taten zu vollbringen, wenn wir auch die kleinsten Dienste unseres alltäglichen Lebens mit großer Liebe verrichten.

Mich hat in der heutigen zweiten Lesung die Betonung dieser persönlichen Verantwortlichkeit jedes Einzelnen vor Gott beeindruckt: „Jeder soll darauf achten, wie er weiterbaut“..., „das Werk eines jeden wird offenbar werden ...“ „Das Feuer wird prüfen, was das Werk eines jeden taugt“. Im Feuer der Wahrheit und der Liebe werden unsere Taten geprüft, gewogen und bewertet. Mögen unsere Taten für den Aufbau eines neuen Europa geeignet und hilfreich sein!

Werden wir uns wieder unserer Berufung zur Heiligkeit bewusst! Entdecken wir die Samen der echten Größe und der echten Heiligkeit, die unser himmlischer Vater in unser Leben und in unsere Herzen gelegt hat! Lassen wir diese Samen in uns keimen, wachsen und in unserem Leben Früchte bringen! Anstatt uns über die Dunkelheiten unserer Zeit zu beschweren und zu beklagen, zünden wir jeden Tag mindestens eine kleine Kerze an, jeden Tag aufs Neue! Und so werden die Dunkelheiten aus unserem Leben und aus unserem europäischen Haus zurückweichen. So wird sich auch an uns die göttliche Verheißung erfüllen, die wir im heutigen Antwortpsalm gehört haben *„Dann tragen die Berge den Frieden für das Volk und die Höhen Gerechtigkeit. Er wird Recht verschaffen den Gebeugten im Volk, Hilfe bringen den Kindern der Armen, er wird die Unterdrücker zermalmen. Die Gerechtigkeit blühe auf in seinen Tagen und großer Friede!“*. Amen.